

Zur Ordenschronik.

Die Einweihung der Krypta des hl. Benediktus in Montecassino. Die Krypta des hl. Benediktus, deren Vollendung das Bestreben so vieler Freunde und Gönner unseres Ordens war, ist nunmehr durch die feierliche Einweihung am 6. Mai dem öffentlichen Kulte übergeben worden. Das Grab des hl. Geschwisterpaares hat eine würdige Ausstattung erhalten, die sehnsuchtsvollen Wünsche der Aebte Aloisius Tosti und Bonifazius M. Krug sind erfüllt, die opferfreudigen Bemühungen des greisen Paters Desiderius Lenz und der Beuroner Kunstschule sind mit Erfolg gekrönt. Montecassino hat die ehrwürdigen Vertreter des Ordens in seine festlich geschmückten Räume aufgenommen, und am Grabe des hl. Benediktus haben sie um Licht für die Wahl eines Koadjutors des Hochwürdigsten Abtes Primas, um Gottes Segen für ihre Abteien und um den rechten klösterlichen Geist für alle Mitglieder der monastischen Familie gelehrt.

Die Geschichte der alten Krypte ist zu bekannt, als daß ich sie hier wiedergeben sollte. Angelegt gegen 1550 von Abt Ignatius Virani und vollendet gegen 1640 von Abt Quesada, war sie ausgeschmückt worden von den Meistern Marco Pino da Siena, Mazzaroppi, Luca Giordano und de Mattheis, und stellte nach den Beschreibungen Tostis (Geschichte der Abtei Montecassino, III., 237 ff.) ein bedeutendes Kunstwerk dar. Doch infolge der Feuchtigkeit, der Kriegswirren und des Unverstandes der Besucher war sie in einen Zustand geraten, der dem Glanze der Oberkirche durchaus nicht entsprach. Abt Krug (1897–1908) übertrug deshalb der Beuroner Kunstschule, die schon in den Jahren 1876–1880 das Turmheiligtum ausgemalt hatte, die künstlerische Wiederherstellung der Krypta, und wußte in seiner heiligen Begeisterung die Mittel zu einem wirklich glänzenden Werke zu beschaffen. Auf seinen Reisen nach Amerika, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England verstand er es, weitere Kreise für sein eigenes Lebensideal zu interessieren. Was er begonnen, konnte nunmehr sein Nachfolger, Abt Gregorius IV. Diamare, vollenden.

In ihrem ernstreligiösen, tiefdurchdachten Stil, in der Harmonie zart gestimmter Farben und edlen Materials, mit der das ganze Werk verklärenden elektrischen Beleuchtung, erregt die neue Krypta die Bewunderung aller Besucher. Der Eindruck inniger Gebetsstimmung und heiliger Ruhe, den die Gestalten auf den Beschauer machen, wurde für diese Festtage noch gehoben durch den Lichterglanz der Oberkirche und die majestätische Feier der hl. Liturgie.

Die Statuen des Hauptaltars in Zedernholz, die des hl. Plazidus und der beiden hl. Ordensstifter in den Grabnischen zu den Seiten des Hauptaltars in Bronzeßuß, die Szenen aus dem Leben der hl. Plazidus und Maurus in den diesen geweihten Kapellen aus Marmor, eine Prozession der hervorragendsten Vertreter des Ordens in der Geschichte im Presbyterium, ausgeführt in mailändischem Marmor, eine Prozession von Mönchen und eine solche von Nonnen an den Eingangstrepfen in Kalkstein, die Vertreter der Ritter- und der Mönchsorden an den Wänden vor den

Seitenkapellen, gleichfalls in Kalkstein: dieses sind die Skulpturen, in denen das Werk und die Lehren des hl. Benediktus künstlerisch dargestellt sind. Dazu kommen die herrlichen Altäre und das ganze Chorgestühl aus schottischem Granit, die Deckenornamentierung mit Christus, dem mystischen Lebensbaume, mit Engeln, Arabesken und Sternen, mit Symbolen des religiösen und monastischen Lebens in Goldmosaik.

Der Absicht des nun in Gott ruhenden Erzabtes Krug entsprechend, sollte die neue Krypta den Tribut der Ehrfurcht und Dankbarkeit der gesamten Christenheit gegen den hl. Benediktus darstellen, und diese seine Absicht ist verwirklicht in den Wappenschildern jener geistlichen und weltlichen Würdenträger, Abteien und vornehmen Familien, die sich durch eine bedeutendere finanzielle Beisteuer besonders ausgezeichnet haben. Somit sind vertreten die Wappen der beiden Päpste Leo XIII. und Pius X., die der Kaiser Wilhelm II. von Deutschland und Franz Joseph I. von Oesterreich, der Könige Viktor Emanuel III. von Italien, Friedrich August III. von Sachsen, Carol I. von Rumänien und der Königin Margarita von Savoyen, Mutter des Königs von Italien, dann weiter die der königlichen Hoheiten Johann II. von Liechtenstein und des Herzogs und der Herzogin von Aosta. Aus dem Kardinalat begegnen wir den Wappen von Sr. Eminenz Satolli, Cassetta, Capececlatro, Celesia, Gasparri, Vaszary, Falconio und Farley. Von Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten wollten mitwirken die Hochwürdigsten Herren Bonazzi O. S. B. (Benevent), Pecci O. S. B. (Averenza und Matera), Netzhammer O. S. B. (Bukarest), Lancia di Brolo (Montreale), Velluti-Zati (Patrasso), Giordano (Calvi und Trano), Mergel O. S. B. (Eichstätt), Benzler O. S. B. (Metz), Monterisi (Potenza), Kohl O. S. B. (Samosata), De Hemptinne (Abtprimas), Pisinelli O. S. B. (Bari), Du Coetlosquet (Glanfeuil), Anzino (Montova), Sinibaldi (Rom). An benediktinischen Abteien sind vertreten die cassinensische, die bayerische und die englische Kongregation, der Orden der Olivetaner, sodann die Abteien in Admont (Oesterreich), Altenburg (Oesterreich), Atchison (Vereinigte Staaten), Augsburg (Bayern), Belmont (Ver. Staaten), Beuron (Deutschland), Braunau (Böhmen), Cava (Italien), Chicago (V. St.), Collegette (V. St.), Conception (V. St.), Downside (England), Einsiedeln (Schweiz), Ettal (Bayern), Florenz (Italien), Glanfeuil (Frankreich), Göttweig (Oesterreich), Kremsmünster (Oesterreich), Lambach (Oesterreich), Maredsous (Belgien), Maria-Laach (Deutschland), Marienberg (Tirol), Martinsberg (Ungarn), Melk (Oesterreich), Metten (Bayern), Montserrat (Spanien), St. Bonifaz in München (Bayern), Muri-Gries (Tirol), Newark (V. St.), Schottenstift (Wien), Plankstetten (Bayern), Emaus in Prag (Böhmen), Raigern (Oesterreich), Rio Janeiro (Brasilien), St. Lambrecht (Oesterreich), St. Paul in Rom, St. Paul in Kärnten, St. Paul in Brasilien, St. Vincenz (V. St.) Kolleg St. Anselm (Rom), Sankt Peter in Salzburg (Oesterreich), Scheyern (Bayern), Seckau (Oesterreich), Seitenstetten (Oesterreich), Silos (Spanien), Subiaco (Italien), Steenbrügge, St. Ottilien (Bayern), St. Meinrad (V. St.) Dann folgen die Benediktinerinnenklöster St. Gabriel in Prag (Böhmen), Fulda (Deutschland), Pistoja (Italien) und Nonnberg in Salzburg, und zum Schluß das Stift der regulierten Chorherren in Klosterneuburg (Oesterreich).

Von weltlichen Herrschaften finden wir die Wappen des Fürsten von Campagnano, Ludwig Chigi, der Fürstin von Ottajano, Medici-Correa, des Fürsten Boncampagni-Ludovisi, des Herzogs von Airola-Maresca, des Herzogs und der Herzogin von Salve, Winspeare, Poli, Torlonia, des Marquis Blasius Du-carne, des Marquis und der Marquise d'Albano-Nunziante, der Marquise Cutinelli-Rendina, des Grafen Leiningen-Billigheim, des Grafen und der Gräfin de Marsi, Spinelli, der Gräfin S. Marzano, des Barons Alexander de Rosis, des Barons d'Orgemont, des Barons Crammer-Klett, der Baronin von Eichthal, der Baronin de Wasiklewicz, der Familie d'Ayale-Valve, der

Familie Lucci, der Familie Pavoncelli, des Senators Alf. Visocchi, des Geheimrats Dr. Paul von Mauser, der Herren Josef und Johann Anzino, des Herrn Felix Maglione, der Frau Spanken-Duden, der Provinz Caserta und der Alumnen des Kollegs in Montecassino in den Jahrgängen 1912–13.

All diesen Wohltätern und mit ihnen den vielen anderen, welche durch geringere Gaben ihre Liebe zum hl. Vater Benediktus und zu seinem Werke bezeugten, möge Gott reichlich vergelten. Montecassino gedenkt ihrer in der täglichen Messe pro benefactoribus, und die Tausende von Gläubigen, welche am Grabe des hl. Benediktus Schutz und Trost suchen, werden ihr Andenken segnen.

Nach der Absicht des Hochwürdigsten Abtes Gregor IV. sollte die erste Periode der Einweihungsfeier, zu deren Gunsten Papst Pius X. in einem eigenen Breve ein Jubiläum ausgeschrieben und viele andere geistliche Gnaden gewährt hatte, ein Ordensfest sein. Seiner an alle Prälaten des Ordens gerichteten Einladung wurde, Gott sei Dank, reichlich entsprochen. Montecassino hatte das Glück, in den Tagen vom 4. bis 8. Mai 13 Präses, 1 Vizepräses, mehr denn 60 Aebte, sehr viele Prioren und Patres in seinen Mauern gastlich aufzunehmen. Wenn somit die Erzabtei in früheren Jahrhunderten bei Besuchen von Päpsten und Kaisern vielleicht schon mehr Prälaten und weltliche Herren beherbergt hatte, war es ihr noch nicht beschieden gewesen, eine so große Vertretung des Ordens in ihren Mauern vereinigt zu sehen.

Es folgten der Einladung aus der cassinensischen Kongregation der Präses und Abt von St. Paul in Rom (Del Papa), die Aebte von Cava (Ettinger), Modena (Antoniolli) und Florenz (Amelli), der Titularabt von St. Matthäus (Colagintra) und der Prior von Cesena (Mercura); aus der englischen Kongregation der Präses (Gasquet), die Aebte von Downside (Butler), Woolhampton-Douai (Taylor) und Fort-Augustus (Hunter-Blair), der Prior der Kathedrale von Belmont (Fowler), sowie der Generalprokurator (Corney); aus der schweizerischen Kongregation der Präses und Abt von Einsiedeln (Bossart), die Aebte von Muri-Gries (Augner) und Bregenz (Rothenflue); aus der bayerischen Kongregation der Präses und Abt von St. Bonifaz in München (Danner), die Aebte von Metten (Adam) und Ettal (Wolfsteiner); aus der brasilianischen Kongregation der Präses und Abt von Rio di Janeiro (Bischof von Caloen), die Aebte von Bahia (de Caigny), St. Paul (Kruse) und St. Andreas bei Brügge (Nève); aus der französischen Kongregation der Präses und Abt von Solesmes (Delatte), die Aebte von Ligugé (Gaugain), Marseille (Gauthey), Farnborough (Cabrol) und Oosterhout (Puniet de Parry) und der frühere Abt von Glanfeuil (Du Coëtlosquet); von der americano-cassinensischen Kongregation der Präses und Abt von Collegeville (Engel), sowie die Aebte von Newark (Helmstetter), St. Bernhard (Menges), St. Leo (Mohr), St. Beda (Huber) und Münster in Kanada (Doerfler); aus der Beuroner Kongregation der Präses und Erzabt von Beuron (Schober), dann die Aebte von Maredsous (Marmion), Emaus in Prag (Schachleiter), Seckau (Zeller), Maria-Laach (von Stotzingen), Erdington (Höckelmann), Mont-Cesar in Löwen (de Kerchowe), Gerlewe bei Coesfeld (Molitor), der Titularabt von St. Petrus Blandiniensis (Janssens), der Rektor des griechischen Kollegs in Rom (Baur) und der Prior von Cucujaes (da Silva); aus der helveto-amerikanischen Kongregation der Vizepräses und Abt von New-Subiaco (Ign. Conrad), weiter die Aebte von St. Meinrad (Schmitt), Covington (Schäuble) und Neu-Engelberg (Fürst); aus der cassinensischen Kongregation a primaeva observantia der Generalabt Maurus Serafini, ferner die Aebte von Subiaco (Salvi), Genua (Cappelli), Parma (Ferretti), Praglia (Nicolini), Monte-Vergine (Grasso), Affligem (Van Schepdael), Steenbrügge (Mertens), Merkelbeek (Renzel), Buckfast (Vonier), Montserrat (Koadjutor-Abt Marcef), Casamari (Bagnara), der Prior

von Manila (Diez) und der von Valvanera (Arnoiz); aus der österreichischen Kongregation von der unbefleckten Empfängnis der Abt von Kremsmünster (Czerny), der Abt von Melk (John) und jener von Seitenstetten (Springer); aus der österreichischen Kongregation vom heil. Joseph der Präses und Abt von Salzburg (Hauthaler), der Abt von Lambach (Baumgartner), Raigern (Sup) und Marienberg (Treuinfels); aus der ungarischen Kongregation der Präses und Erzabt von Martinsberg (Hajdu) und die Aebte von Bakonybél (Franciscs) und Zalavár (Krolller); aus der Kongregation von Sankt Ottilien der Generalobere und Abt von St. Ottilien (Weber) und der Prior von Seoul (Sauer).

Aus dem Episkopat beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit Msgr. Netzhammer, Erzbischof von Bukarest; Msgr. Serafini, Titularerzbischof von Seleucia und Assessor beim hl. Offizium; Msgr. Bonazzi, Erzbischof von Benevent; Msgr. Pecci, Erzbischof von Arezena und Matera; Van Caloen, Titularbischof von Phoecea; Msgr. Corvaya, Titularbischof von Tripolis; Msgr. Velluti-Zatti, Titularerzbischof von Patrasso; Cavon, Erzbischof von Genua und Ferio, Bischof von Castellamare. Vertreter des hl. Stuhles war Kardinal Gasparri. Von den sonstigen Anwesenden verdient besondere Erwähnung der große Freund und Wohltäter unseres Ordens, Herr Baron von Crammer-Klett.

Die Festlichkeiten nahmen folgenden Verlauf. Am Sonntag den 4. Mai wurde das Pontifikalamt gesungen von Msgr. Netzhammer. Bei der demselben vorausgehenden Prozession durch das Kloster der Wohltäter trugen die Reliquien der hl. Benedikt und Scholastika die Hochwürdigsten Herren Präses Abt Gasquet, Abt von St. Paul in Rom, von Salzburg, München, Einsiedeln und Beuron. Während des Amtes sprach Prior Mercurio über die Krypta als Verwirklichung des benediktinischen Mottos: Ut in omnibus glorificetur Deus. Pontifikalvesper am Nachmittag mit feierlichem Segen wurde gehalten vom Abt von Solesmes.

Am Montag, den 5. Mai, zelebrierte Msgr. Pecci ein feierliches Requiem für die verstorbenen Wohltäter des Ordens. Am Nachmittag wurde nach feierlichem Empfang des Kardinals Gasparri die Aussetzung und Versiegelung der heiligen, für die drei Altäre der Krypta bestimmten Reliquien vorgenommen. Dieselben sind für den Hauptaltar von St. Johannes dem Täufer, St. Andreas Ap., Faustinus, Maximus, Martinus; für den Maurusaltar von St. Philippus Ap., Faustus, Justina, Maurus; für den Plazidusaltar von St. Maurus Ev., Plazidus, Berthavius und Viktor III. Die Weihe des hl. Wassers geschah durch Sr. Eminenz Kardinal Gasparri. Nachher wurden von den versammelten Aebten und Patres gemeinschaftlich Matutin und Laudes de Communi Martyrum rezitiert.

Dienstag, den 6. Mai, wurden die drei Altäre der Krypta konsekriert, der Hauptaltar von Kardinal Gasparri unter Assistenz der Hochwürdigsten Herren Aebte von Seckau und von Afflighem; der Maurusaltar von Msgr. Serafini und der Plazidusaltar von Msgr. Bonazzi. Die Reliquien trugen die Hochw. Herren Aebte Kruse, Doerfler, Schmitt und Mohr. Das feierliche Weihamt an Hauptaltar wurde zelebriert vom Erzabt von Beuron, die stillen Weihämter an den Seitenaltären von den weihenden Bischöfen.

Am Mittwoch, den 7. Mai, wurde ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Ordens gesungen vom Hochwürdigsten Herrn Präses der cassinensischen Kongregation.

Am Donnerstag, den 8. Mai, zelebrierte Se. Eminenz Kardinal Gasparri ein feierliches Pontifikalamt auf dem Hochaltar der Kathedrale, assistiert von den Aebten von Neu-Subiaco (Pr. Ass.), Zalavár, Monserrato, Praglia und S. Andreas bei Brügge. Während desselben sprach P. Hildefons Schuster aus St. Paul in Rom über die geschichtliche Bedeutung der Regel des hl. Benediktus. Der Gesang wurde ausgeführt vom Kollegium

St. Anselm in Rom. Nach beendigtem Amte fand eine Prozession mit dem Hochwürdigsten Gute durch die Loggia del Paradiso statt. Darauf blieb das Sanktissimum in der Krypta ausgesetzt bis zum Abend. Alsdann wurde dasselbe in feierlicher Prozession zum Hochaltar der Oberkirche übertragen, dort das Tedeum gesungen und der Segen erteilt. Letztere Funktion wurde vom Hochwürdigsten Herrn Erzabt von Martinsberg vorgenommen.

Sämtliche religiöse Zeremonien gelangen aufs vortrefflichste. Der Eindruck der in tausendfältigem Lichterschmucke strahlenden Oberkirche mit den ehrwürdigen Reihen von Prälaten auf den Tribünen zu beiden Seiten des Altares war großartig. Die Krypta in ihrem farbenfrischen, mystischen Jugendzauber war herrlich.

Nach den Mühen der Morgenstunden suchte Montecassino am Abend seinen Gästen künstlerische Erholung zu bieten. Am Sonntag gaben die Schüler des Seminars und Kollegs eine musikalische Unterhaltung, in welcher neben Chören von Palästrina und Marcello die Kompositionen vom Erzabt Krug, das vierstimmige Weihnachtslied „Dormi tranquillo“ und das Klavierstück „Gethsemani“ besonderen Beifall erregten. Gerührt von augenblicklichen Gefühlen und alten Erinnerungen gedachte Msgr. Marano aus Neapel in kurzen, herzlichen Worten des verstorbenen edlen Erzabtes. Am Dienstag zeigte die italienische Jugend des Kollegs ihre Kunstfertigkeit im Turnen. Am Mittwoch erregte das von Abt Laurentius Janssens geschriebene und von P. Adalbert Gresnicht komponierte religiöse Drama „Ludus liturgico-scenicus in honorem Sancti P. N. Benedicti et Sanctae Sororis ejus Scholasticae“ allgemeine Bewunderung.

Im Laufe der Festlichkeiten wollten die versammelten Aehte durch ein Huldigungstelegramm an den hl. Vater ihrer Ehrfurcht vor dem apostolischen Stuhle Ausdruck verleihen. Mit bedeutungsvollen Worten wünschte ihnen der hl. Vater in seinem Antwortstelegramm, daß „bei solch festlicher Gelegenheit das Herz der Söhne die gemeinsame Stimme des Vaters vernehme, der von seinem Grabe sie einlädt zur Tugend, sie ruft zur Glorie.“ Auch folgten die Mehrzahl dem Wunsche des P. Archivars, durch Unterschrift ihres Namens unter eine Gedenkurne aus Pergament das Andenken an die gemeinsame Festesfreude den zukünftigen Geschlechtern zu überliefern.

Begleitet von den Wünschen der cassinensischen Kommunität und beschenkt mit einer schönen photographischen Wiedergabe der neuen Krypta, ausgeführt vom Institut Danesi in Rom, verließen die lieben Gäste das Erzklöster des hl. Benedikt.

Möge die Erinnerung an die schönen Tage die Teilnehmer und ihre Freunde und Untergebenen in der Heimat vereinigen zur Pflege der klösterlichen Tugenden; möge die Krypta, erstanden durch Anregung und Beihilfe der Söhne des hl. Benediktus, den zukünftigen Geschlechtern den Geist des großen Vaters und die dankbare Liebe der Seinen verkünden. So erfüllt sich das Wort des seligen Abtes Tosti: *Succisa virescit.*

Telegramm an den hl. Vater:

Sua Santità Pio X., Roma.

Nel giubilo inaugurazione Cripta Santo Patriarca Benedetto Vescovi Abati rappresentanti Monasteri sparsi per tutto il mondo qui raccolti assieme famiglia Monastica Montecassino inalzano fervide preci al Signore per salute Santità Vostra protestano tutta la loro obbedienza ossequio venerazione Vicario Gesù Cristo pace esaltazione Santa Chiesa. — Gregorio Abate.

Das Antwortstelegramm:

Abate Diamare, Montecassino.

Santo Padre si associa giubilo famiglia Benedettina inaugurante Cripta Santo Patriarca e grata significazione devoto affetto invia implorata

Benedizione Apostolica Vescovi, Abati rappresentanti Monasteri Ordine, facendo voti che in così solenne occasione il cuore dei figli raccolga la voce del Padre commune che dal suo sepolcro li invita alla virtù, li chiama alla gloria.

Das im Archiv niedergelegte Pergament:

In Nomine Domini Nostri Jesu Christi. Amen. Anno ab Incarnatione Ejusdem millesimo nongentesimo tertio decimo Pio Papa X. feliciter regnante, Gregorio IV. Abbate Ordinario Montis Casini die sexta maii Eminentissimus D. D. Petrus Gasparri S. R. E. Cardinalis tituli S. Bernardi ad Thermas et Excellentissimi D. D. Dominicus Serafini O. S. B. Archiepiscopus Seleucensis et D. D. Benedictus Bonazzi O. S. B. Archiepiscopus Beneventanus, praesentibus Episcopis, Abbatibus Monachis aliisque quorum nomina infrascripta habentur, Altaria sanctissimo Patri Nostro Benedicto et sorori ejus Scholasticae, sancto Mauro et sancto Placido ejus discipulis dicata in Hypogaeo Cathedralis Ecclesiae Casinensis sacro chrismata lini-verunt.

Haec dies quam fecit Dominus exultemus et laetemur in ea! Quod iamdiu Casinensis Archicoenobii fratres vehementer exaptabant enixisque precibus a Deo Optimo Maximo eflagitabant, quod denique veluti felix faustumque adprecabantur, hoc tandem singulari Dei beneficio Aloysii Tosti abbatis idea, Bonifacii M. Krug abbatis Ordinarii Archicoenobii opera, et Desiderii Lenz monachi arte, munificis tot benefactorum elargitionibus, hodie feliciter impletum est. A Domino quidem factum est istud et est mirabile in oculis nostris, quibus datum est visionem pacis in hoc sacro Monte conspicere, Jerusalem novam descendentem de coelo paratam sicut sponsam ornatum viro suo, hoc est sanctissimi Patris Nostri Benedicti Sepulchrum mira arte musivi operis pretiosisque exornatum marmoribus affabre sculptis, pretiosiori redimitum corona ornato omni lapide pretioso tot venerabilium Praesulum, Abbatum, Monachorumque ex longinquis Europae, utriusque Americae Asiaeque regionibus huc properantium; quorum mystico unguento tota haec Sancti Benedicti Domus tam suaviter impleta est, ut voce corde et opere illa psalmistae decantare juvet: Ecce quam bonum et quam jucundum habitare fratres in unum. Liceat ergo nobis quotquot hic praesentes subscribimus, huic quoque nostrae benedictinae Jerusalem prophetica illa faustaque accomodare verba: Exsurge Jerusalem et sta in excelso, circumspice ad Orientem et vide iucunditatem a Deo tibi venientem. Ecce enim veniunt filii tui, quos dimisisti dispersos, veniunt collecti ab Oriente usque ad Occidentem in verbo Sancti gaudentes in honorem Dei. (Baruch, V, 5.)

Folgen die Unterschriften von Sr. Eminenz Kardinal Gasparri, von 7 Bischöfen, bzw. Erzbischöfen, von 63 Aebten, von 16 Patres bzw. Prieren oder sonstigen Würdenträgern und von der Klosterkommunität von Montecassino.

Montecassino, im Mai 1913.

D. Bonifazio Stakemeier.

Aus Maria Laach. I. Abt Fidelis von Stotzingen, Koadjutor des Abt-Primas. Ereignisreiche Tage sind über unsere Abtei hingegangen. Am 24. April hatten wir noch voll Freude den Namenstag unseres hochwürdigsten Vaters gefeiert, und als er zwei Tage darauf von uns Abschied nahm, um nach Cassino und Rom zu fahren, hofften wir, ihn nach etwa 5 Wochen wieder in unserer Mitte zu haben. Die göttliche Vorsehung aber hatte anders beschlossen. Er kam wirklich zurück, aber nur, um uns alsbald auf immer zu verlassen. Ueber die Ereignisse bei der Wahl des Koadjutors wird an anderer Stelle zu berichten sein. Was für den ganzen

Orden eine Freude bedeutete, das war für uns in erster Linie ein Verlust. Erst später wird es am Platze sein, die Verdienste des hochwürdigsten Herrn entsprechend zu würdigen. Hier mögen nur ein paar Worte über seine Tätigkeit in Laach gestattet sein. Seine Bestrebungen zielten in erster Linie auf die Entwicklung des innerklösterlichen Lebens. Ein Mann von hoher Auffassung seines Berufes, suchte er auch seine Söhne zu tiefem Verständnis des benedikтинischen Lebens heranzuziehen. Den monastischen Idealen sollte die Arbeit dienen. Besondere Pflege ließ er dem wissenschaftlichen Streben angedeihen; begründete er ja in der Universitätsstadt Bonn ein eigenes Studienhaus. Doch auch an allen andern Arbeiten seiner Mönche nahm er regsten, persönlichen Anteil. Nichts war ihm zu gering; jederzeit stand allen der Zutritt zu ihm offen; alle Anliegen behandelte er mit der gleichen Liebe und Hingebung. Das innere Wachstum des Klosters offenbarte sich in dem materiellen Klosterbau, der in vieler Hinsicht verbessert, vergrößert und verschönert wurde. Die bis dahin etwas kahle Kirche erhielt ihren Hauptschmuck in dem strahlenden Mosaik und dem Marmor der Hauptapside; auch wurde eine neue Doppelorgel aufgestellt. Das Klausurum wurde teils neugebaut, teils restauriert, die Sakristei bedeutend vergrößert und mit Malereien geschmückt. Auch die Vergrößerung der Wohngebäude ist schon weit vorangeschritten. Andere Verbesserungen waren vorbereitet. — Wir hatten also Grund zur Trauer; aber der Gedanke: Fiat voluntas Dei! half uns, das schwere Opfer zu bringen. Die Teilnahme an unserem Verluste war allgemein, wie Schreiben von allen Seiten bekundeten. Der Gewählte war von Anfang an entschlossen, der Laacher Abtswürde zu entsagen. Am 19. Mai gab ihm der Heilige Vater die Vollmacht, vor der Resignation noch einmal nach Laach zurückzukehren und dort alles zu ordnen. So kam denn der Hochwst. Abt am 4. Juni von den Jubiläumfesten in Beuron hierher und blieb zu unserer großen Freude noch etwa 14 Tage in unserer Mitte. Er sprach noch mit jedem einzelnen, hielt eine Reihe Konferenzen, empfing und machte Abschiedsbesuche. Am 14. Juni hatte er auch eine Audienz bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, um sowohl Abschied zu nehmen, als auch Sr. Majestät die Glückwünsche zum 25jährigen Regierungsjubiläum auszusprechen. Dabei überreichte er das Geschenk unserer Abtei, eine Bronzestatue des heil. Vater Benediktus, die auf einem Würfel von schwarzem Marmor mit der Inschrift: S. Benedicti filii (augustissimo fautori) die XV. Junii MCMXIII. steht. Der Kaiser zeigte sich sehr huldvoll und erfreut über das Geschenk. Nach der Heimkehr besuchten ihn auch noch Seine königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen mit Gemahlin und die Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern. So kam das Fest des hl. Johannes Baptist heran, das der Abt zum Abschied bestimmt hatte. Er hielt die erste Vesper und das Hochamt pontificaliter und erteilte nach letzterem den päpstlichen Segen. Dann zogen wir ins Kapitel, wo er die Resignationsurkunde vorlesen ließ und seine letzten Worte an uns richtete. R. P. Prior sprach ihm dann in unserem Namen das aus, was unser Herz bewegte. Es war eine ernste, ergreifende Stunde. Nach Tisch sangen wir das Itinerarium und nahmen an der Pforte der Kirche Abschied von unserem geliebten Vater. Unsere Dankbarkeit und unser Gebet begleiten ihn nach Rom.

II. Wahl und Weihe des hochwürdigsten Herrn Abtes Ildelfons Herwegen. Der Heilige Vater hatte in der Audienz am 19. Mai angeordnet, daß das Kapitel von Laach nach der Resignation des Abtes Fidelis zur Neuwahl schreiten könne. So wurden denn die in andern Klöstern weilenden Mitbrüder berufen, die auch vollzählig erschienen. Die Wahl war auf den 26. Juni festgesetzt. Wir verdoppelten unsere Gebete für dieses so wichtige Anliegen. Am 24. traf der hochwürdigste Herr Erzbischof von Beuron als Präses der Wahlhandlung bei uns ein. Am Vorabend der Wahl

fand das Proskrutinium und die Wahl der Skrutatoren statt. So kam der Tag, der uns über den Verlust unseres Abtes trösten und uns einen neuen Vater schenken sollte. Nach dem feierlichen Amt zum heiligen Geiste versammelten wir uns um 9 Uhr im Kapitel zu der von der hl. Kirche mit so ersten und ergreifenden Zeremonien umgebenen Wahlhandlung. Gleich im ersten Wahlgang wurde aus der Mitte des Kapitels heraus der hochwürdigste Herr P. Ildefons Herwegen einstimmig zum Abte von Maria Laach erwählt. — Der neue geistliche Vater, den Gott uns gegeben, ist geboren am 27. November 1874 zu Junkersdorf bei Köln, besuchte die höheren Schulen zu Köln und Seckau und machte am 8. September 1896 in unserem Kloster Profefß. Die theologischen Studien absolvierte er in Beuron und Rom und wurde am 26. September 1901 zum Priester geweiht. An der Universität Bonn bildete er sich dann unter der bewährten Leitung der Professoren H. Schrörs, Schulte, Stutz und Levison für sein Fachstudium aus, die Untersuchung der Geschichte unseres Ordens, wobei er besonders der verhältnismäßig noch wenig gepflegten monastischen Rechtsgeschichte sein Augenmerk zuwandte. Mehrere Schriften sind Früchte dieser Arbeiten. Schon 1904 war eine Untersuchung über die Mitarbeiter der hl. Hildegard („Les collaborateurs de S. Hildegarde“) erschienen. Ueber die Geschichte unseres Ordensrechtes verbreiten sich „Das Pactum des hl. Fructuosus von Braga“ (1907) und die „Geschichte der benediktinischen Profefßformel“ (1912), letztere in einem Hefte der seit 1911 von ihm herausgegebenen Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens.“ Auf den Einfluß, den das deutsche Recht auf die Entwicklung der Liturgie genommen, suchte er in der kurzen Schrift „Germanische Rechtssymbolik in der römischen Liturgie“ (1913) hinzuweisen. Mehr auf den inneren Gehalt der liturgischen Formen hielt er soeben in der zum 70jährigen Geburtstag von Hertlings erschienenen Festschrift veröffentlichte Aufsatz „Der Verklärungsgedanke in der Liturgie“. Ins Gebiet der Kunstgeschichte schlagen die Erklärungen einiger mittelalterlicher Gemäldezyklen. Die Leser dieser Zeitschrift werden sich auch mancher Beiträge aus seiner Feder erinnern. — Man kann sich denken, wie erhebend die glänzende Einstimmigkeit, in der sich alle Vota zusammengefunden hatten, auf die Anwesenden wirkte. Der Gewählte erklärte tiefbewegt, im Vertrauen auf die Hilfe Gottes das schwere Amt annehmen zu wollen, und wurde sofort von dem hochwürdigsten Vater Erzabt bestätigt. Gegen 11 Uhr zog dann die ganze Klostergemeinde in die Kirche und während eines machtvollen Tedeum leisteten alle dem neuen Abte das Homagium der Treue. Die Benediktion hatte der hochwürdigste Herr Bischof von Trier, der, stets ein warmer Freund unserer Abtei, es sich nicht nehmen ließ, uns persönlich diese Gnade zu vermitteln, auf den 7. Juli festgesetzt. Außer ihm nahmen noch 11 Prälaten an unserer Festfreude teil; an der Spitze der hochwürdigste Herr Erzabt von Beuron, ferner die Aebte von Maredsous, Löwen, St. Josef und Seckau. Eriacus, Kempen und Sion waren durch ihre Prioren vertreten. Von der Solesmenser Kongregation durften wir den hochwürdigsten Herrn Abt von Oosterhout, von der Sublazerser Kongregation die Aebte von Merkelbeck und Afflighem begrüßen. Vom Trappistenkloster Mariawald war der hochwürdigste Herr Abt Wimmer gekommen, von der Cisterzienserabtei Marienstatt der hochwürdigste Herr Abt Konrad Kolb. Letzterer und Abt Theodor von St. André-Bruges waren die Assistenten unseres hochwürdigsten Vaters bei der Weihe. Diese entwickelte sich in unserer für solche Funktionen sehr geeigneten Kirche zu einem glanzvollen liturgischen Akte. Schon das Kapitel bot bei der Terz ein interessantes Bild; noch farbenprächtiger und lebendiger gestaltete sich die Prozession, die unter Psalmengesang und Glockengeläute aus der Klosterpforte heraus und in die dichtbesetzte Kirche einzog. Ein mächtiges Tedeum beschloß die ergreifende Feier; und der

Jubel setzte sich in einem schallenden „Großer Gott, wir loben dich“ des Volkes fort. Am Mittagmahle im Refektorium nahmen etwa 80 Gäste teil, darunter als Vertreter der Regierung der Herr Regierungspräsident von Koblenz, Scherenberg, und ein Vertreter des Oberpräsidenten; ferner die Herren Graf Renesse und Spee, Geheimrat Prof. Stutz u. a. Der hochwürdigste Herr Bischof sprach in seiner Antwort auf die Begrüßung durch den Herrn Abt mit dem ihm eigenen Schwung über die Bedeutung des Ordenslebens in der katholischen Kirche und über das Amt des Abtes. Er verließ uns nach der ersten Pontifikalvesper unseres hochwürdigsten Vaters wieder, von unserem herzlichen Danke begleitet. Gleichen Dank schulden wir dem hochwürdigsten Herrn Erzabt für die große Liebe, mit der er die Wahl präsidiert und der Benediktion beigewohnt hat.

Möge der Segen, den der Konsekrator auf unsern neuen geistlichen Vater herabgefleht hat, sich an ihm und an seinen Söhnen in reichlicher Weise erfüllen.
P. O. C.

Die Benediktiner im Orient. Der Benediktinerorden erscheint im Orient zum erstenmal mit Beginn des 7. Jahrhunderts, kaum 100 Jahre nach seiner Entstehung. Der hl. Gregor der Große, der Biograph des hl. Benedikt ist es, dem man die erste Benediktiner-Gründung in Jerusalem zuschreibt. Er sandte im Jahre 602 den Abt Probus mit einer Summe Geldes, um in Jerusalem ein Hospiz und ein Kloster zu errichten.¹⁾

Die Söhne des hl. Benedikt, vereinigend das tätige mit dem betrachtenden Leben, die Feldarbeiten mit der Verkündigung des Glaubens, die Obhut der vielen heiligen Stätten mit der Ausübung der Gastfreundschaft gegenüber den Pilgern, Reisenden und Fremden, erfüllten mit großem Eifer ihre Kulturaufgabe. So gelang dem weitreichenden Einfluß Karls des Großen, daß fränkische Mönche sich am Oelberg ansiedeln konnten. Ein reger Verkehr aus dem Oelbergkloster nach Rom und dem Frankenreiche entstand, und lateinische Liturgie wurde dort eifrig gepflegt. Auch andere Stiftungen, wie die des hl. Stephan von Ungarn und jene der Amalfitaner, Maria Latina, traten ins Leben. Doch oftmals wurden sie Opfer von Aufständen, von Kämpfen mit den Griechen und anderen revolutionären Bewegungen, welche Palästina unter der Herrschaft der seldschukischen Türken verheerten und zugrunde richteten. Kaum war die Ruhe wieder hergestellt, so übernahmen die Ordensleute wieder ihre alten Posten, stellten die angehäuften Ruinen wieder her oder gründeten neue Klöster.

Es kamen die Kreuzzüge und damit ein gewaltiger Aufschwung aller abendländischen Niederlassungen im hl. Lande. Ganz besonders kam das Kloster Latina Major und Minor, mit dem Frauenhospiz Maria Magdalena, sowie die Abtei beim Grabe Mariens im Tale Josaphat zur Blüte. Als aber die Kreuzfahrer schließlich aus dem hl. Lande von den Türken vertrieben wurden, zogen sich die Benediktiner nach Europa zurück und Söhne des hl. Franziskus nahmen ihre Stellen ein bei Behütung der Heiligthümer und der Ausübung des Apostolates.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sieht man den Benediktinerorden abermals seine glorreichen Traditionen im Orient wieder aufnehmen und ausfüllen.

Zuerst waren es die Trappisten, welche sich in El Athroun niederließen, auf dem Fahrwege, der von Jerusalem nach Jaffa führt, sowie in Akhbès im oberen Syrien; dann die Benediktinerinnen von U. L. Frau vom

¹⁾ Vgl. die vorzüglichen Ausführungen D. Ursmer Berlières in dieser Zeitschrift (1888, 115 ff.), Der Benediktinerorden im hl. Lande vor den Kreuzzügen.

Kalvarienberge, welche ihr Kloster 1896 am Gipfel des Oelberges zur Seite des Carmel du Pater begründeten und mit einem Konvent von 20 Frauen mit einer Superiorin an der Spitze noch dort weilten.

Die Benediktiner der Kongregation von Subiaco eröffneten Ende des Jahres 1899 ihre zwei Niederlassungen zu Kariet-el-Anab (Abou Ghosch) und am Oelberge. Kurz darauf erhielt die Beuroner Kongregation den Auftrag zur Uebernahme des deutschen National-Heiligtums der Dormitio auf dem Berge Sion.

Hiemit haben es die Benediktiner unternommen, dem ausgesprochenen Wunsche des Papstes Leo XIII. seligen Angedenkens zu entsprechen, der wohl erkennend die Dienste, welche der Orden des hl. Benedikt einstens der Kirche im Orient geleistet hat, zu wiederholten Malen und bei verschiedenen Gelegenheiten zu verstehen gab, daß er auf diesen Orden bei der Arbeit der Zurückführung der schismatischen Kirchen des Orients zum Katholizismus rechne. Hier mögen zu dem im vorigen Jahre in dieser Zeitschrift (1912, S. 594 ff.) gebrachten Originalberichte noch einige Ergänzungen über die von den Benediktinern der Sublazenzerkongregation übernommenen Werke folgen.

Zu Kariet-el-Anab, jetzt viel mehr unter dem Namen Abu-Gosch bekannt, war eine Kirche, welche die Kreuzfahrer auf den Ruinen einer noch viel älteren Stätte erbaut hatten. Dieselbe kam im Jahre 1873 als Geschenk des Sultans an Frankreich. Im Jahre 1899 konnte Papst Leo XIII. der genannten Kongregation die Uebernahme von Abu-Gosch durch ein Motu proprio vom 14. November anweisen.¹⁾ Ueber den Fortgang der Arbeiten wurde in den Studien 1905 (S. 728) berichtet. Ueber den Bau des Klosters St. Benedikt und Ephrem, wo ein syrisches Seminar eingerichtet worden ist, erhielten wir im Jahrgang 1906 (S. 212) kurze Nachricht.

Eben ist man daran, die theologischen Studien im Seminar zu beginnen. Die syrisch-katholische Kirche, welcher das Seminar der Benediktiner Priester zu liefern als seine Aufgabe hat, nahm ihren Ursprung in der Mitte des 17. Jahrhunderts infolge von Bekehrungen, die unter den Andersgläubigen des syrischen Ritus, den sogenannten Jakobiten, stattfanden.

Die katholische Hierarchie wurde endgültig erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts begründet. Die syrische Kirche zählt augenblicklich gegen 25.000 Katholiken, verteilt in nachfolgenden 9 Diözesen: 1. Erzdiözese Bagdad, 2. Erzdiözese Damaskus, 3. Erzdiözese Homs und Hama, 4. Diözese Aleppo, 5. Diözese Beyrut, 6. Diözese Diarbékir, 7. Diözese Djezireh, 8. Diözese Mardin und 9. Diözese Mossoul. Der Patriarchsitz ist in Mardin, der Patriarch selbst hat jedoch den Titel eines Patriarchen von Antiochien behalten. Als solcher steht Msgr. Ign. Ephrem Rahmani seit 1898 an der Spitze der syrisch-katholischen Kirche. Der syrische Ritus hat deshalb ein besonderes Interesse für sich, weil er in seiner Liturgie die Sprache (Dialekt) beibehalten hat, welche Christus der Herr, die Muttergottes und die Apostel gesprochen haben. Auf diesem Weinberge des Herrn hat nun der Benediktinerorden die Aufgabe übernommen, eine neue Missionstätigkeit zu entfalten.

M. K.

Das Jubiläum der Beuroner Kongregation. Die imposanten Feierlichkeiten, welche die Aebte des gesamten Benediktinerordens auf Montecassino und in Rom vereinigt hatten, waren kaum vorüber, als abermals festliche Klänge zur Feier eines Jubiläums einluden. Nicht wenige der höchsten Würdenträger in Kirche und Staat folgten der Aufforderung mit Freuden und fanden sich, diesesmal in einem romantischen Tale der deutschen Gaue,

¹⁾ Abgedruckt in dieser Zeitschrift (1900, S. 186 f., s. auch S. 475 ib.)

zusammen. Es galt den 50jährigen Bestand der Benediktinerabtei Beuron und der nach dieser ehrwürdigen Alma Mater benannten Kongregation zu feiern. Die meisten Blätter und Zeitschriften des In- und Auslandes haben, zum Teile reich illustrierte, Berichte über die goldene Jubelfeier am Donaustrande gebracht, ein Zeichen, daß der Name Beuron allüberall einen guten Klang hat und vom Freunde geliebt, vom Gegner seiner Prinzipien nichtsdestoweniger hoch geachtet wird. Auch die Ordenschronik der Studien reiht ihn mit Freuden und Genugtuung in ihre Seiten ein.

Daß der ganze Ort Beuron mit Kirche und Kloster ein Festkleid angelegt hatte, ist selbstverständlich. Zwischen dem Klosterhof und dem der musikalischen Welt wohlbekanntesten Gregoriushause grüßte eine von der Ortsgemeinde errichtete mächtige Triumphpforte die Gäste. Aus dem sonstigen reichen Schmuck von Tannengirlanden, Blumengewinden, Wappenschildern, Bannern und Fahnen in den Farben aller Nationen, in deren Gebieten sich Klöster der Beuroner Kongregation befinden, sei nur einer Ehrenpforte erwähnt, welche den speziellen Charakter lokaler Kunst an sich hatte. Sie stand dicht am Klostereingang und trug an der Stirnseite ein weithin schimmerndes Benediktuskreuz, während aus vier schwarzen Feldern unter geradlinigem Abschluß der Friedensgruß Pax in goldenen Buchstaben herableuchtete.

Die Zahl der anwesenden Festgäste soll am Sonntag, den 1. Juni, welcher vor allem dem gläubigen Volke und der Jubelfeier der Beuroner Wallfahrt gewidmet war, ungefähr 10.000 betragen haben. Eine strahlende Sonne übergoß bereits an diesem, die Feier einleitenden Tag die frommen Pilgermassen mit ihrem Frohlichte und ihrer wohlthuenden Wärme.

Schon einige Tage vor dem Beginne der Festlichkeiten hatten sich die Aebte der Beuroner Kongregation in ihrem Mutterkloster eingefunden, der neuerwählte Primas-Koadjutor, bisher Abt von Maria-Laach, Fidelis von Stotzingen, die Aebte Columba Marmion von Maredsous, Alban Schachleiter von Emaus-Prag, Laurentius Zeller von Seckau, Ansgar Höckelmann von Erdington, Raphael Molitor von St. Josef bei Coesfeld und Robert Kerchhove von Löwen. Von der Abtei Cucujaes in Portugal waren anwesend Prior Maurus, von der Dormitio auf dem Berge Sion in Jerusalem Prior Kornelius Kniel, von St. Josef in Billerbeck bei Kempen Prior Thomas Holmstein; außerdem P. Benedikt Baur, Rektor des Griechischen Kollegiums in Rom, und der Titularabt Laurentius Janssens, eines der hervorragendsten Mitglieder der Bibelkommission in Rom. Sie alle scharten sich um den Hochwürdigsten Erzabt von Beuron, Ildefons Schober, um welchen die zur Feier aus allen Klöstern speziell einberufenen Veteranen der Kongregation einen ehrwürdigen an Verdiensten reichen Kreis bildeten; unter ihnen seien besonders genannt P. Desiderius Lenz, der Altmeister der Beuroner Kunstschule, P. Odilo Wolff von Emaus, Redakteur der St. Benediktstimmen, Frater Marcus, der 82jährige Senior der Laienbrüder, und Frater Vanier, ein geborner Beuroner, Bruder des dortigen Bürgermeisters. Als Festgäste und Vertreter anderer Klöster waren erschienen die Aebte von Einsiedeln, Cava, Mehrerau, St. Bonifaz-München, St. Ottilien, Scheyern, Ettal, Disentis, Marienstatt, Neu-Subiaco (Nordamerika), St. Gallus-Bregenz, Metten, St. Andreas bei Brügge in Belgien, Bahia (Brasilien) und der Erzabt und Titularbischof Gerard v. Caloën von Montserrat in Rio de Janeiro. Ferner Vertreter der Abteien Engelberg in der Schweiz, St. Paul in Rom, der Kongregation der Weißen Väter, der Franziskaner, Jesuiten und anderer Ordensgenossenschaften. Die höchsten geistlichen Würdenträger waren Erzbischof Thomas Nörber von Freiburg, der Ordinarius der Diözese, Titularerzbischof Schuler, früher General des Franziskanerordens; die Bischöfe Paul Wilhelm v. Keppler aus Rottenburg und Willibrord Benzler O. S. B.

von Metz, selbst ein Beuroner Mönch. Außerdem nahmen Weltgeistliche in großer Zahl an der Feier teil sowie hervorragende Persönlichkeiten aus dem Laienstande wie Herr Hermann Herder, der Chef des Freiburger Verlags, die Herren Verleger Desclé aus Belgien, Stifter der Abtei Maredsous, Geheimer Kommerzienrat v. Mauser, der geniale Waffenfabrikant, der zum Feste eine große Glocke stiftete. Der Adel war durch Mitglieder der Familien Neipperg, Bodmann, Stotzingen, Hornstein, Fugger, Adelmann u. a. vertreten.

Die Vorfeier am 1. Juni wurde nach dem mittäglichen Angelusläuten durch Böllerschüsse eingeleitet. Hierauf stiegen die Töne eines großen Orchesters vor der Klosterpforte himmelan, es war das gesamte Musikkorps des 2. württembergischen Infanterieregiments aus Ulm, welches bis zur Vesper hier konzertierte. — Um 2 Uhr erklangen wieder die Glocken und Abt Fidelis von Maria-Laach hielt die Pontifikalvesper in feierlichster Weise. Um 4 Uhr folgte die Festpredigt des Abtes Alban Schachleiter von Emaus, er sprach nach den Worten eines Ohrenzeugen, wie einer der Macht hat, über die Barmherzigkeit und Güte Mariens, der Gnadenmutter von Beuron. An die Predigt schloß sich eine feierliche Prozession mit dem Gnadenbilde der schmerzhaften Mutter, geführt vom Klosterpfarrer Maurus und gefolgt von 14 Prälaten. Es war ein herrlicher Anblick, als der lange, festliche Zug, umgeben von Tausenden frommer Waller sich unter den hellen Klängen der Marienlieder durch das frische Grün der Talhänge bewegte, während die Glocken jubelten und die Böller das Echo der Donaufelsen weckten.

Als dann am Abend Erzbischof Nörber von Freiburg ankam, empfing ihn Beuron im Schmucke unzähliger Lichte, zirka 10.000 Flämmchen zeichneten die architektonischen Umriss des Klosters. Ein prachtvolles Feuerwerk schloß die Vorfeier würdig ab, die auf das gelungenste den Charakter religiöser Weihe an sich trug.

Am Hauptfesttag, dem 2. Juni, begab sich Erzbischof Nörber in feierlichem Zuge, in welchem 26 Mitren glänzten, in die Kirche zum Pontifikalante. In seiner bekannten, markigen Weise legte nach dem Evangelium Bischof Keppler von Rottenburg Jubiläumsgedanken über die Bedeutung von 50 Jahren Beuroner Klosterlebens in seelsorglicher Arbeit und für Wissenschaft und Kunst den gespannt lauschenden Zuhörern vor. Nach dem Amte erteilte der Erzbischof den von Pius X. dem Erzbabt bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Rom bewilligten päpstlichen Segen.

Innerhalb der Chorschranken wohnte auch der hohe Protektor Beurons, Fürst Wilhelm von Hohenzollern in Generalsuniform bei. Er war in der Frühe mit seinem Adjutanten im Automobil von Sigmaringen gekommen. Nach dem Gottesdienste begab er sich in die Abtei, um den Erzbabt zu beglückwünschen und ihm ein prächtiges, mit Aquamarinsteinern geschmücktes Pektorale zu überreichen. Ihm folgte der Regierungspräsident Graf Brühl und überbrachte von Seite des deutschen Kaisers den Roten Adler-Orden 2. Klasse.

Das Festmahl vereinte mit einigen der älteren Patres 150 Gäste im geschmackvoll dekorierten Refektorium der Mönche. Die Kommunität speiste im kleineren Gastrefektorium. Während der Tafel wurden einige der eingelaufenen Telegramme verlesen, vor allem eine aus Rom gesendete väterliche Gratulation des hl. Vaters. Glückwünsche aus Montecassino, von der Fürstin-Infantin, dem Erbprinzen v. Hohenzollern usw. Der Erzbabt begrüßte seine Gäste mit dem Hinweis auf die seinem Toaste folgenden, bekannten „Laudes Hincmari“, welche eigenartige monastische Ovation auch diesmal ihren Eindruck nicht verfehlte. Sie enthielten 13 Lobsprüche, an der Spitze auf den Papst, Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Josef I., Fürst Wilhelm v. Hohenzollern; auch ein Toast auf Deutschlands Wehrmacht zu Wasser und zu Land war eingeflochten. Der Fürst-Protektor sprach in herzlichen

Worten den Wunsch aus, daß das schöne Verhältnis zwischen dem fürstlichen Hause und dem Kloster auf Jahrhunderte hinaus fortbestehen möchte. Ihm folgte der Erzbischof mit einem innigen „Vergelts Gott!“ im Namen aller Pilger und für alles Gute, das von Beuron aus in der Erzdiözese gewirkt worden sei. Nach dem Mahle erfreute man sich im Garten des schönen, sonnigen Tages.

Nachdem alle auswärtigen Gäste sich verabschiedet hatten und nur wenige gute Freunde zurückgeblieben waren, reichte sich dem glanzvollen Feste noch eine intime Feier im monastischen Familienkreise an. Zunächst wurde der lieben Verstorbenen der Kongregation gedacht. Es sind bereits 125 an der Zahl mit den beiden Gründern, den Erzäbten Maurus und Plazidus Wolter, und dem ersten Professoren Abt Benedikt Sauter von Emaus. Für dieselben zelebrierte Bischof Benzler ein feierliches Requiem.

Beim Mittagstisch hielt dann Abt Laurentius Janssens eine glänzende lateinische Rede und nachmittags versammelten sich die Äbte und Mönche zu einer kleinen Festakademie. Abt Laurentius von Seckau entwarf eine kurze Geschichte der Kongregation, welche einer der „alten Beuroner“, P. Amandus von Maredsous, dann seinerseits in Lichtbildern vorführte, unter denen die Gruppendarstellungen, in welchen viele der Anwesenden erkannt wurden, großen Beifall fanden.

Ein illustrier Teilnehmer an der Beuroner Jubelfeier äußerte sich mit folgenden Worten, in denen auch unser Bericht ausklingen möge: „Eine Feier so erhaben und edel, so voll des Geistes und der Kraft, des Friedens und der wahren Freude und so reich an Gnade ist eben nur möglich auf dem Boden der hl. katholischen Kirche und innerhalb der Mauern einer wahrhaft gottgeheiligten Stätte. Möge das schöne Donautal mit seinen himmelanstrebenden Felswänden für alle Zeiten im Besitze seines Heiligtums und seines Gottesfriedens bleiben.“
M. R.-M.

Kurze Nachrichten. London. Das Komitee des „Internationalen Historischen Kongresses“, der im April dieses Jahres in Burlington House in London tagte, hat das Präsidium in der Sektion für Kirchengeschichte dem hochwst. Herrn Abt Aidan Gasquet, Präses der Englischen Kongregation, angetragen und durchgeführt. Dom Gasquet ist der Verfasser verschiedener historischer Schriften, die ihm einen Weltruf eingetragen haben. Der hl. Vater Pius X. war sehr erfreut über diesen Beweis der Hochschätzung des Komitees und gab freudig seine Zustimmung zur Annahme dieser Wahl.

Auszeichnung eines Benediktiners. Dr. P. Kolumban Juret, O. S. B. aus dem Stifte St. Gallus bei Bregenz, erhielt an der Sorbonne, der berühmtesten Universität Frankreichs, für seine beiden Thesen: „Dominance et résistance dans la phonétique latine“ und einem „Glossarium über den Dialekt seiner Heimat“ (P. K. J. ist gebürtig von Pierre-court, Diöz. Besançon) und einem sechsstündigen mündlichen Examen seinen dritten Dokortitel. Die Professoren der Sorbonne und die Mitglieder der Jury (alles wissenschaftliche Zelebritäten, doch meistens Freimaurer) waren voll des Lobes für den neuen Doktor und drückten ihr Erstaunen aus, wie dieser Mönch in der Abgeschiedenheit seines Klosters und fern der großen Universitätsbibliotheken mit solcher Souveränität arbeiten und es zu einer solchen Gelehrsamkeit bringen konnte.
H.

Stift Michaelbeuern besitzt in Arnsdorf bei Lamprechtshausen eine der ältesten Marienkirchen des Landes Salzburg. Vor einiger Zeit hat die Wallfahrt dortselbst dank dem Bemühen der Seelsorger aus dem Stifte großen Aufschwung gewonnen. Es besteht auch über das Gotteshaus

eine kleine, illustrierte Broschüre, welche den dortigen Schulleiter Franz Leitner zum Verfasser hat, „Die Wallfahrtskirche zu U. L. Frau in Arnsdorf“ (Zaunrith, Salzburg 1906) und in seinem wichtigsten Teile nach dem Stifftshistoriker P. Michael Filz bearbeitet ist. S. 10 f. wird eines seltenen Ueberrestes eucharistischer Gottesverehrung, des in einer nahen Feldkapelle untergebrachten Sakramentshäuschens gedacht. Die zeitliche Einstellung nach 1467 ist jedoch viel zu früh angenommen. Es dürfte um 1520, als die Kirche gebaut wurde, entstanden sein. In der Kapelle, welche einem Privaten gehört, steht nur der umgestürzte, leider lädierte Aufsatz des eigentlichen Tabernakulums. Die dazu gehörige Steinsäule fand sich in der Nähe der Kirche. Manche des Weges kommende Altertumsfreunde interessierten sich für das Marmorgebilde in der Kapelle und boten sich zum Kaufe desselben oder eines Teiles an, da auch ein kunstvolles Gitterchen an demselben noch erhalten ist. Gegen ein solches Unterfangen wurden allenthalben Stimmen am Orte und auswärts laut. Es kam zu Wissen der politischen und der österreichischen Denkmalschutzbehörden. Die Stifts- und Pfarrvorstellung bemüht sich seither, das in Salzburg einzige noch erhaltene Sakramentshäuschen für den früheren Standort zurückzugewinnen. Es ist auch schon eine Aktion hiefür eingeleitet. Zugleich steht eine kunstgemäße Renovierung des ganzen Sakramentshäuschens bevor.

Praglia bei Padua, die seit einigen Jahren wieder besiedelte herrliche Benediktiner-Abtei in den euganeischen Hügeln, bekommt nach Abzug der königlichen Artillerie langsam wieder ihr früheres Aussehen. Im vergangenen Mai wurde eine vorzügliche Kreuzigungsgruppe von B. Montagna, ein Fresko von der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts, an seinen früheren Platz ins Refektorium zurückversetzt. Die meisten berühmten Fresken waren nach der Besetzung durch die italienische Regierung von Sachverständigen vom Maueruntergrund vorsichtig herausgesägt und in einen Saal, besserer Konservierung halber, vereinigt. So ist denn jetzt das Refektorium der Abtei mit seinen Hallen, welche wunderbare Intarsien in Nußholz aufweisen, nahezu vollständig wieder hergestellt. Auch das große Chorgemälde, die Assunta von J. B. Zelotti, einem Veroneser des 16. Jahrhunderts, konnte dieser Tage seine Rückkehr aus dem Museo civico von Padua nach der Abtei der „Tre monti“ feiern. St.

Sterbeanzeigen und Nekrologe. P. Benedikt Fichtl O. S. B., Subprior zu Seitenstetten, geboren am 22. Nov. 1830 zu Zell in Niederösterreich, trat Bernhard F. im Jahre 1852 in den Orden. Er wurde Priester 1855 und begann am Sonntagberg die Seelsorge. Im Jahre 1868 wurde er Pfarrer zu St. Georgen in der Klaus, 1871 zu St. Johann in Engstetten. Krankheitshalber mußte er 1888 ins Stift zurückkehren, wo er lange Zeit als Sekretär der Stiftszentralverwaltung tätig war. 1897 wurde er zum Subprior des Hauses ernannt, als welcher er am 6. März d. J. selig im Herrn entschlief.

Br. Severin Schmidbauer O. S. B., Laienbruder der Abtei Sankt Peter in Salzburg, geboren am 4. Juni 1836 zu Weiling, Diözese Regensburg, trat er, seines Zeichens ein Schumacher, im Jahre 1872 in das Stift St. Peter ein, wo er auch 1875 die einfachen Gelübde abgelegt hat. Durch viele Jahre wirkte er unermüdlich und pünktlich als Sakristan und erwarb sich durch Offenheit und bescheidenes Wesen die Liebe aller Mitbrüder. Nach kurzer Krankheit verschied er am 29. März d. J.

P. Georg Großberger, O. Cist. von Lilienfeld. Gest. 30. März 1913 in Ybbs. Geb. 20. Oktober 1839 zu Pumlitz in Mähren, eingekleidet 3. Oktober 1863, Primiz 5. August 1866, Profeß 26. November 1871. 1866

Kooperator in Lilienfeld, 1867—1872 Kooperator in Meisling, 1872 Kooperator in Annaberg, 1873—1913 Valetudinarius.

P. Franziskus Benedikt Scannell, O. S. B. von der Abtei zu Woolhampton, englischer Kongregation, geboren 1856, gestorben am 5. April 1913. Er war einige Jahre Professor im früheren Kloster zu Douai, zuletzt Missionspfarrer der St. Josefskirche in Birtley, Co. Durham. Er starb im 35. Jahre seiner Probeß und im 29. seiner Priesterwürde.

M. Placida Genesca O. S. B., Chorfrau zu St. Anton und Klara in Barcelona. Sie war die Archivarin des Klosters und starb daselbst am 10. April im 69. Jahre ihres Alters.

S. Maria Graml O. S. B., Laienschwester in der Abtei St. Walburg in Eichstätt; geb. zu Gignelsberg den 8. Februar 1863, Probeß 1891, gest. am 12. April 1913.

P. Berthold Neubauer vom Stift Altenburg bei Horn (N.-Oe.) starb am 11. April d. J. zu Horn als Pfarrverweser dieser Stiftspfarre und bischöfl. Konsistorialrat von St. Pölten. Sein Hinscheiden bedeutete für sein Stift einen neuerlichen schmerzlichen Verlust. Derselbe hatte berufseifrigst in den verschiedensten Stellungen und an vielen Orten sowohl als Seelsorger wie bei der Stiftsverwaltung sich betätigt. Ein tückisches Leiden, welches ihn schon längere Zeit quälte, an welches er aber bei seinem lebhaften Temperamente und in seinem Berufseifer nicht glauben wollte, warf ihn endlich aufs Krankenlager, von dem ihn erst ein langsames Sterben erlöste. P. Berthold war geboren zu Gossau, Pfarre Iglau in Mähren, den 18. Nov. 1839; er trat in unser Haus ein am 22. August 1861; Probeß 28. März 1866, Priester 29. Juli 1866 wirkte er als Stiftskooperator in diesem kritischen Jahre und bis 4. März 1870, von da an bis 15. September 1870 als Aushilfspriester bei der Dekanatspfarre Gars; hierauf bis 23. Juli 1879 erst als Stiftskooperator, dann als Sakristeidirektor und Küchenmeister im Stifte. Vom 23. Juli 1879 bis 24. Oktober 1882 war er Pfarrverweser bei der Stiftspfarre Dietmannsdorf, worauf ihm die Verwaltung des Stiftsgutes Drosiedl bis 11. Jänner 1892 übertragen wurde. Nach Verpachtung dieses Gutes kam er abermals auf eine Stiftspfarre, Röhrenbach, bis er am 17. Jänner 1900 als Stadtpfarrer nach Horn berufen wurde, wo er bis 11. April 1913, verehrt von seinen Pfarrkindern, segensreich wirkte. Seine Leiche wurde unter großer Beteiligung von Seite der Bevölkerung, der Beamten und Geistlichkeit, sowie seiner zahlreichen engeren Freunde in unserem Stiftsfriedhofe beigesetzt. Eine Zeit lang war er Gemeindeausschuß der Stadtgemeinde Horn; dem Bezirksschulrate gehörte er als Inspektor des Religionsunterrichtes an. Trotz seiner hohen Jahre erteilte er bis vor seinem Tode den Religionsunterricht an der Filienschule zu Breitenich. Nunmehr ruht er, so hoffen wir, in Gottes heiligem Frieden.

—z.

Fr. Gregor Schützenhofer, O. Cist. von Schlierbach, geb. 3. Juni 1890 zu Gleink in Oberösterreich, eingekleidet am 20. August 1909, studierte Theologie im Stifte St. Florian und starb im 3. Jahre seiner heiligen Probeß am 22. April 1913.

Br. Simeon Pözl O. S. B., Konverse in Seckau, aus der Beuroner Kongregation. Geb. zu Gams bei Stainz den 22. März 1839, Probeß am 18. Jänner 1900, gest. den 19. April 1913.

Br. Florian Kling O. S. B., Laienbruder von Beuron. Geb. den 5. Januar 1878, Probeß 7. Oktober 1909, gest. am 23. April 1913.

P. Alfred Müller, O. S. B. vom Stifte Melk. Geb. zu Wien den 29. Nov. 1873, Probeß 1898, Priester 1901. Der Verstorbene war Doktor jur. can., wirkte längere Zeit als Pfarrverweser zu Großenbrunn, kam 1912 in das Stift zurück und starb am 26. April 1913 in Wien.

P. Vinzenz Ott O. S. B., Pfarrverweser von Wolfsbach, aus dem Stifte Seitenstetten. Geb. am 21. Febr. 1849. zu St. Peter in der Au,

Niederösterreich; eingekleidet 1869, Priester 1874. Da er sich um den Arbeiterverein zu Seitenstetten sehr annahm und sonst als Kooperator und Katechet der Stiftspfarrre sich sehr um die Seelsorge verdient gemacht hatte, wurde er von der Gemeinde Dorf-Seitenstetten zum Ehrenbürger ernannt. Von 1888 bis 1891 war er Pfarrvikar von St. Michael am Bruckberg. Ein allseits geschätzter, offenerherziger Mann starb er den 29. April 1913.

D. August de Darteins, O. S. B. von Chevetogne, ehem. S. Martin-Ligugé. Geb. i. J. 1837 im Elsaß, Priester 1868 und Profefß i. J. 1903. Gest. am 5. Mai d. J.

M. Scolastica de Jesús O. S. B., Religiöse des St. Benediktloksters in Ertella (Pampeluna). Gest. am 12. Mai im 40. Lebensjahre und im 10. ihrer Profefß.

M. Editha Schmidhofer O. S. B., Laienschwester in der Benediktinen-Abtei Frauenchiemsee in Bayern. Gest. am 23. Mai 1913, im 27. Jahre ihres Lebens und im 3. ihrer hl. Profefß.

P. Gotthard Pirklbauer, O. S. B. vom Stifte Kremsmünster, in einem Anfälle von Geistesstörung von der Eisenbahn zermalmt am 26. Mai 1913. Der Verblichene, geb. zu Reichental den 10. Mai 1853, feierliche Profefß 1878, wurde Priester 1881. wirkte einige Zeit als Professor am Obergymnasium des Stiffes.

P. Paulus Tobner O. Cist., Subprior von Lilienfeld. Geb. am 21. September 1845 zu Budweis, absolvierte er das Gymnasium in seiner Vaterstadt und trat am 23. August 1862 in Lilienfeld ein. Nachdem er bereits am 23. September 1866 die Profefß abgelegt hatte, konnte er seine Primiz erst am 13. April 1868 feiern, da er zur Ordination zu jung war. Hierauf wirkte er ein Jahr als Kooperator in Wilhelmsburg, die einzige Zeit, die er außerhalb des Stiffes in der Seelsorge zubrachte. 1869 kam er als Präfekt der Sängerknaben ins Stift, 1872 wurde er Waldmeister, dazu 1875 noch Leiter des Bauamtes und 1883 Kämmerer. Besonders die Leitung des Bauamtes nahm ihn in der damaligen Zeit sehr in Anspruch. Unter ihm wurde die Kreuzgangsrestaurierung beendet, die Glasgemälde eingefügt, die Brunnenkapelle mit dem Marmorbrunnen neu errichtet. Auch die Pfarrhöfe von Lehenrotte, Stratzung und Loiwein entstanden unter seiner Obhut, desgleichen der neue Friedhof in Lilienfeld mit der Gruftkapelle. Als er 1890 zum Kanzleidirektor ernannt wurde, legte er das Wald- und Bauamt nieder und übernahm das Rentamt, 1893 wurde er außerdem Archivar, 1899 Subprior. Allen seinen Obliegenheiten kam er mit der genauesten Pünktlichkeit nach, besonders die Arbeiten in der Stiftskanzlei waren ihm eine so liebgewonnene Beschäftigung, daß es für ihn ein schwerer Schlag war, als er wegen beginnender Altersschwäche das Rentamt und vor zwei Jahren auch das Kämmereramt niederlegen mußte. Und doch war für ihn eine Zeit der Ruhe schon notwendig, denn die jahrzehntelange sitzende Beschäftigung hatte auch seiner kräftigen Natur geschadet. Eine Erholung auf einer Reise oder auch nur auf einem Spaziergange suchte er ja nie. Seine freie Zeit verwendete er auf seine Lieblingsarbeit, die Erforschung der Hausgeschichte. Die Früchte seines Fleißes sind folgende historische Werke: Lilienfeld vor 200 Jahren, oder: Leben und Wirken des Abtes Matthäus III. Kolweiß. Mödling, Büsing 1883, 2. Aufl.; Die Literatur des Stiffes, Reihenfolge der Aebe und schriftstellerische Tätigkeit im Stifte Lilienfeld, in den Xenia Bernardina, pars III. p. 251—298; das Cisterzienserstift Lilienfeld in Niederösterreich, ein biographischer Katalog aller Mitglieder von 1202—1891. Selbstverlag, Wien 1891; Lilienfeld 1202—1902, Wien 1902, eine Darstellung der Hausgeschichte, endlich: Die Grabsteine und Grabdenkmale in der Kirche und im Kreuzgange des Cisterzienserstiffes Lilienfeld, Selbstverlag, Lilienfeld 1905. Viel gesammeltes Material harrt noch der Verarbeitung. Auch manche Aufsätze und Berichte in den verschiedensten Tagesblättern

und Zeitschriften, zumal in den „Studien und Mitteilungen“ und in der „Cisterzienser-Chronik“ entstammen seiner Feder. In der letzten Zeit klagte er sehr über das Nachlassen seines Gedächtnisses, welches ihm jede geistige Arbeit unmöglich machte; am 26. Mai 1913 setzte ein sanfter Tod seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Seine Verdienste wurden auch staatlicherseits anerkannt. Er besaß die goldene Medaille mit dem allerhöchsten Wahlsprüche, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und die Medaille für 40jährige treue Dienste.

P. P. K.

P. Beda Marti, O. S. B. aus der Abtei Conception, Amer. Derselbe starb am 26. Mai 1913 an Rippenfellentzündung im Schwestern-Hospital zu Bismarck, Dakota, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Indianer-Missionen, in welchen er fast 29 Jahre segensreich gewirkt, zelebrierte am folgenden Tage der hochwst. Abt-Bischof Vinzenz Wehrle O. S. B. in seiner Kathedrale zu Bismarck ein feierliches Pontifikal-Requiem. Die Leiche wurde nach Conception überführt und nach einem feierlichen Seelengottesdienste auf dem Kloster-Friedhof beigesetzt. P. Beda Marti wurde am 6. Juni 1860 zu Großdietwyl, Kanton Luzern in der Schweiz, geboren, absolvierte seine klassischen Studien am Gymnasium zu Engelberg, trat 1878 in Amerika in das Kloster Neu-Engelberg zu Conception in Missouri ein, legte am 8. Dez. 1879 die einfachen Gelübde ab und wurde am 22. Juli 1883 zum Priester geweiht. Auf dringende Bitte des großen Indianerapostels Bischof Martin Marty O. S. B. sandte ihn sein Abt mit noch zwei Mitbrüdern 1884 in das damalige Dakota-Territorium, wo es galt, die noch wilden Sioux-Indianer-Stämme für das Evangelium zu gewinnen. (Vergl. Bericht in den „Studien“ v. J. 1896, S. 710 f.) Im Verein seiner Mitbrüder arbeitete P. Beda unermüdlich an der Bekehrung der Indianer. Er scheute kein Opfer und keine Entbehrungen. Freudigen Mutes besuchte er wöchentlich in seinem Missionswagen die seiner Obhut anvertrauten 10, 13 und 16 Stunden entfernten Missionsstationen. Mehr als einmal mußte er im Regen und Schneesturm die ganze Nacht auf dem Freien zubringen. Dieser aufreibenden Missionsarbeit entsprach aber auch der Erfolg. Gottes Segen ruhte sichtbar auf diesem Unternehmen. Hunderte von Sioux-Indianern sind heute gute Katholiken. P. Bedas stilles Wirken blieb zwar der großen Welt verborgen, aber desto sicherer ist es im Buche des Lebens verzeichnet.

B. O.

Br. Josef Würth O. S. B. Laienbruder von M. Einsiedeln in der Schweiz, geb. im Jahre 1885 zu Untereggingen in Baden, gest. am 29. Mai 1913 im 3. Jahre seiner hl. Profeß.

P. Karl Heindl, O. S. B. aus St. Ottilien, gest. am 5. Juni als Missionär und Vorsteher der Benediktiner-Missionsstation zu Lukuledi in Deutsch-Ost-Afrika. Geb. den 7. September 1875 zu Augsburg, Profeß 1903, Priester 1907.

P. Nivard Lechner, O. Cist. vom Stifte Lilienfeld. Geb. zu Prinzersdorf, Pfarre Gersdorf bei St. Pölten, am 8. September 1858, studierte er zu Melk und Seitenstetten und wurde am 12. August 1878 in Lilienfeld eingekleidet. Am 24. September 1882 legte er die Profeß ab und primizierte am 24. Juli 1883. Er wirkte sodann als Kooperator in Untertzbach und Türnitz, von 1887 bis 1899 als Schaffner im Stifte, wozu er 1889 noch das Kelleramt übernahm. Als 1899 der bisherige Stiftshofmeister in Pfaffstätten, P. Alberich, zum Prior ernannt wurde, kam er auf dessen Stelle und bekleidete diese bis zu seinem Tode am 11. Juni 1913, dem eine lange, schmerzvolle Krankheit vorausging. Sein Hinscheiden hat in die seit zwei seit Jahren sehr gelichtete Reihe der Stiftsmitglieder eine empfindliche Lücke gerissen, besonders weil er durch sein stets heiteres Wesen sich großer Beliebtheit bei allen Mitbrüdern erfreute.

P. K.